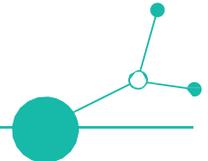


KURZE LEBENSMITTEL-VERSORGUNGSKETTEN - MERKMALE UND BEDARF IN ÖSTERREICH

Kurze Zusammenfassung des Berichts





Food4CE

Haftungsausschluss

Die in diesem Dokument zum Ausdruck gebrachten Ansichten und Meinungen sind ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union oder von Interreg Central Europe wider. Die Europäische Union und die Verwaltungsbehörde können nicht für Fehler oder Auslassungen im Inhalt dieses Dokuments haftbar gemacht werden.

Obwohl alle Anstrengungen unternommen wurden, um die Richtigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen zu gewährleisten, übernehmen die Autoren und alle anderen Teilnehmer des Food4CE-Konsortiums keinerlei ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung, einschließlich, aber nicht beschränkt auf die Gewährleistung der Marktgängigkeit und Eignung für einen bestimmten Zweck.

Das Food4CE-Konsortium und seine Mitglieder, einschließlich ihrer leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Vertreter, können weder durch Fahrlässigkeit noch anderweitig für etwaige Ungenauigkeiten oder Auslassungen in diesem Dokument verantwortlich oder haftbar gemacht werden. Darüber hinaus haften das Food4CE-Konsortium und seine Mitglieder nicht für direkte oder indirekte Verluste oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der in diesem Dokument enthaltenen Informationen oder Ratschläge oder aus dem Vertrauen auf diese ergeben.

AUTOREN

Mitwirkende an den Ergebnissen		
Art des Autors	Vorname und Nachname	Organisation (Kurzbezeichnung wie in AF)
Hauptautor	Marta Waldmann	Ł-PIT
Beitragende	Lukasz Brzezinski	Ł-PIT
Beitragende	Gerda Hartmann	Econsult
Beitragende	Jürgen Schrampf	Econsult
Beitragende	David Strauß	FH des BFI Wien

Vorlage v2.0

Copyright-Nachricht

©Food4CE-Konsortium. Der Inhalt dieses Dokuments ist das Originalwerk des Food4CE-Konsortiums, sofern nicht anders angegeben. Es wurde ordnungsgemäß zitiert und/oder zitiert, um bereits veröffentlichtes Material und die Arbeit anderer anzuerkennen. Die Vervielfältigung dieses Dokuments ist gestattet, solange die Quelle ordnungsgemäß angegeben wird.



Inhaltsübersicht

1. EXECUTIVE SUMMARY	3
1.1. ÜBER DAS PROJEKT FOOD4CE:	3
2. KURZE LEBENSMITTELVERSORGUNGSKETTEN: MERKMALE UND BEDÜRFNISSE IN ÖSTERREICH.....	5
2.1. ÜBERBLICK ÜBER DIE FORSCHUNG	5
2.2. EINE ANALYSE DER LOGISTISCHEN MERKMALE UND BEDÜRFNISSE DER SFSC	6
2.2.1. AUFTRAGSABWICKLUNG	7
2.2.2. LAGERHALTUNG	7
2.2.3. TRANSPORTABWICKLUNG	8
2.2.4. DIGITALE KOMPETENZ	9
2.2.5. GESCHÄFTSPRAKTIKEN	9
2.2.6. HERAUSFORDERUNGEN FÜR AFNS	10
2.3. HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN FÜR SFSC.....	10
2.4. REFERENZEN.....	11

www.interreg-central.eu/food4ce/



Food4CE



1. Executive summary

In Österreich, wo ein erheblicher Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche dem biologischen Anbau gewidmet ist, sind kurze Lebensmittelversorgungsketten (Short Food Supply Chains, SFSC) gut etabliert. Die Nachfrage nach Bio-Produkten in Österreich ist hoch und SFSCs kommen den Erzeugern zugute, da diese einen größeren Anteil der Einnahmen behalten können. Dennoch bleiben Herausforderungen wie Transport, Auftragsmanagement und Lagerhaltung bestehen.

Dieser Bericht gibt einen Überblick über die logistischen Merkmale und Bedürfnisse von kurzen Lebensmittelversorgungsketten (Short Food Supply Chains, SFSC) in Österreich, basierend auf einer Web-Recherche sowie einer Umfrage, die an rund 80 alternative Lebensmittelnetzwerke (Alternative Food Networks, AFNs) geschickt wurde. Die Rücklaufquote lag bei rund 20 %. Die Umfrage konzentrierte sich auf Bestellprozesse, Lagerprozesse, Transportprozesse und andere logistische Themen wie Retouren, Verpackung und IT-Tools.

Die Analyse hat gezeigt, dass Logistik-Prozesse trotz verbleibender Herausforderungen in einigen Bereichen gut etabliert sind. Allerdings muss an dieser Stelle auch betont werden, dass AFNs und SFSCs in der Regel kleine Einheiten sind, für die die Kosten und Vorteile von Digitalisierung und Automatisierung unverhältnismäßig sein können.

Die Ergebnisse zeigen, dass eine effiziente Bestellung, Lagerung und Beförderung für die Lieferkettenprozesse der AFNs von entscheidender Bedeutung sind. Die meisten von ihnen erhalten mehrmals wöchentlich kleine Bestellmengen, hauptsächlich über Online-Systeme, was eine bessere Integration und eine geringere Fehlerquote zur Folge hat. Bei der Lagerung steht die Temperaturkontrolle im Vordergrund, in der Regel werden Regale und Kunststoffkisten in wiederverwendbaren Systemen verwendet. Der Transport ist nach wie vor eine Herausforderung, wobei viele AFNs die kurzen Strecken mit Lieferwagen oder Fahrrädern abwickeln. Die Rücknahmelogistik konzentriert sich auf die Rückgabe von Verpackungen im Sinne der Nachhaltigkeit, obwohl digitale Tools wie die Echtzeitverfolgung noch zu wenig genutzt werden. Die Zusammenarbeit zwischen AFNs bringt Größenvorteile und Wettbewerbsfähigkeit, während die Nachfrage der Verbraucher nach ökologischen, regionalen Produkten die Marktentwicklung vorantreibt. Verbessertes Marketing, Sensibilisierung und politische Unterstützung sind für das Wachstum der AFNs unerlässlich.

AFNs stehen zwar vor logistischen und operativen Herausforderungen, insbesondere in den Bereichen Transport und Digitalisierung, doch ihr Fokus auf Nachhaltigkeit, lokale Produktion und Zusammenarbeit bietet ein erhebliches Wachstumspotenzial. Durch verbessertes Marketing, eine größere Sichtbarkeit und politische Unterstützung können AFNs die steigende Verbrauchernachfrage nach biologischen und regionalen Produkten weiter nutzen und sich als integrale Akteure in einem widerstandsfähigen und nachhaltigen Lebensmittelsystem etablieren.

Über das Projekt Food4CE:

Food4CE ist ein europäisches Projekt, das im Rahmen des INTERREG-Programms für Mitteleuropa finanziert wird und darauf abzielt, alternative Lebensmittelnetzwerke (AFNs) bei ihren Bemühungen zur Schaffung nachhaltiger und widerstandsfähiger Lebensmittelversorgungssysteme zu unterstützen. Im Rahmen von Food4CE werden fünf lokale und ein transnationales Innovationszentrum (IH) eingerichtet, die sich darauf konzentrieren, die logistische Effizienz von AFNs durch die Entwicklung innovativer Instrumente und Lösungen zu verbessern.

Im Rahmen des Projekts werden zwei innovative Instrumente entwickelt: die Plattform für den Wissenstransfer und die Matchmaking-Plattform. Erstere ist für den Austausch von bewährten Logistikverfahren und -lösungen gedacht, während letztere auf die Schaffung neuer B2B-Logistiklösungen



und -dienstleistungen abzielt. Ziel ist es, den Wissenstransfer und den Austausch zwischen verschiedenen Regionen und Akteuren zu erleichtern und ein einzigartiges Netzwerk zur gegenseitigen Unterstützung für AFNs in Mitteleuropa zu schaffen.

Food4CE wird auch gemeinsam entwickelte regionale Aktionspläne für jede teilnehmende Region und transnationale (CE) politische Leitlinien für die AFN-Unterstützung bereitstellen. Das Projekt zielt darauf ab, einen nachhaltigen und dauerhaften AFN-Unterstützungsmechanismus zu etablieren, der auch nach Projektende weiterarbeiten wird.

Durch die Einrichtung lokaler und transnationaler Innovationszentren und die Entwicklung innovativer Instrumente und Lösungen zielt das Food4CE-Projekt darauf ab, den Wissensaustausch und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren und Regionen zu erleichtern, was zu einem nachhaltigen und dauerhaften AFN-Unterstützungsmechanismus führt.



2. Kurze Lebensmittelversorgungsketten: Merkmale und Bedürfnisse in Österreich

Immer mehr europäische Verbraucher bevorzugen Lebensmittel aus der Region, da sie diese als qualitativ hochwertiger und umweltfreundlicher empfinden. Der Direktverkauf kommt den Erzeugern zugute, da sie einen größeren Anteil der Einnahmen behalten können, was die Zunahme kurzer Lebensmittelversorgungsketten in den EU-Mitgliedstaaten erklärt. 15 % der landwirtschaftlichen Betriebe in der EU verkaufen mehr als die Hälfte ihrer Produktion direkt an die Verbraucher, doch handelt es sich dabei hauptsächlich um kleine Betriebe. Nur 3 % der Betriebe mit mehr als 100 EGE¹ betreiben Direktverkauf (Arbeitsdokument der Kommission über verschiedene Aspekte kurzer Lebensmittelversorgungsketten, 2024).

In Österreich wird mehr als ein Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche für den biologischen Landbau genutzt. Die Nachfrage nach Bioprodukten steigt stetig, 95 % der österreichischen Verbraucher kaufen Bio-Lebensmittel. Die Supermarktketten in Österreich haben sich den Bio-Trend zunutze gemacht: Mehr als 90 % (Augère-Granier, 2024) des Lebensmitteleinzelhandels entfallen auf große Supermarktketten. (AMA Marketing, 2024)

Für die Belieferung von Privatkunden sind die SFSCs in Österreich gut etabliert. Im Jahr 2019 betrug der Umsatz mit Bio-Lebensmitteln in Österreich 2.060 Mio. EUR, wobei 15 % über den Direktvertrieb und den Fachhandel verkauft wurden. Die österreichische Agrarpolitik hat ihre Struktur bewahrt, was zu einer geringeren Industrialisierung und Intensivierung im Vergleich zu anderen EU-Ländern führt (AMA Marketing, 2024).

Österreichs landwirtschaftliche Tradition ging in den späten 1950er und 1960er Jahren von der Subsistenzlandwirtschaft zur marktorientierten Produktion über. Diese Umstellung führte zu höheren Erträgen, aber auch zu negativen Umweltauswirkungen. In den 1990er Jahren begann Österreich, die biologische Landwirtschaft zu fördern, was zum Wachstum der SFSC beitrug (Goller, 2016).

Die Green-Deal-Strategie der EU "Vom Bauernhof bis auf den Tisch"² betont die Unterstützung lokaler Lebensmittel und kurzer Lieferketten. Die Maßnahme 16 im Rahmen des österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums LE14-20 unterstützt die kooperative Entwicklung von kurzen Lieferketten und lokalen Märkten.

Außerdem ist der Tourismussektor ein wichtiger Motor für die Entwicklung der SFSC in Österreich, wobei Regionalität und Herkunftsbezeichnung eine wichtige Rolle spielen.

2.1. Überblick über die Forschung

Aufgrund der starken Ausrichtung der österreichischen Konsumenten auf die biologische Landwirtschaft bietet Österreich einen vielseitigen Markt für AFNs. Gesellschaftliche und politische Entwicklungen der letzten Jahre, wie die Covid-Pandemie, Lieferkettenprobleme und internationale Krisen, haben die Nachfrage nach regionalen Produkten und den Wunsch nach Rückverfolgbarkeit der Herkunft noch verstärkt. Fast alle Österreicherinnen und Österreicher haben in den letzten sechs Monaten zumindest einmal Bio-Lebensmittel gekauft (AMA Marketing, 2024). Daher ist es wichtig, dass heimische

¹ Die Europäische Größeneinheit (EGE) drückt die wirtschaftliche Größe eines landwirtschaftlichen Betriebs aus; sie entspricht etwa 1,3 ha Getreideanbau oder einer Milchkuh oder 25 Schafen oder einer entsprechenden Kombination davon.

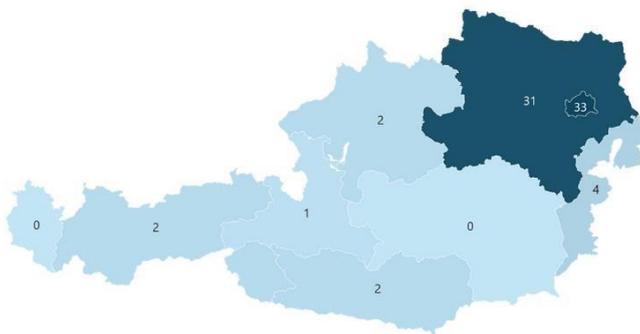
² https://food.ec.europa.eu/horizontal-topics/farm-fork-strategy_en



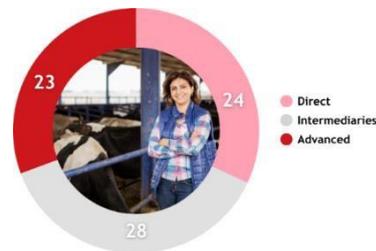
Lebensmittelproduzenten über ein hohes Maß an logistischem Wissen verfügen, um die Komplexität von Verwaltung und Vertrieb bewältigen zu können. Nur wenn die Erwartungen der Verbraucher in Bezug auf die Servicequalität erfüllt werden, werden sie die Umstellung der Erzeuger auf eine nachhaltigere Landwirtschaft unterstützen.

Bei der Web-Recherche wurden 75 AFNs in ganz Österreich identifiziert. 33 AFNs stammen aus Wien, 31 aus Niederösterreich und die restlichen aus anderen Teilen Österreichs. Aufgrund der großen Anzahl von AFNs in Österreich wurde der Fokus vor allem auf die Ostregion gelegt.

Geografischer Standort



Grad der Komplexität



Die oben genannten AFNs wurden nicht nur identifiziert, sondern auch verschiedenen Komplexitätsstufen zugeordnet. Es wurde unterschieden zwischen:

- Direkt** Direkte Beziehung zwischen Landwirt und Kunde (Direktverkauf) mit mindestens zwei Kooperationspartnern
- Vermittler** Lösung mit Zwischenhändlern
- Fortgeschrittene** Fortgeschrittene AFNs mit IT-Plattformen und/oder gemeinsamem Branding

Es wurde versucht, eine möglichst ausgewogene Verteilung zu erreichen, um alle Komplexitätsstufen von AFN abzubilden. Für die Untersuchung in Österreich konnten 22 fortgeschrittene, 25 intermediäre und 28 direkte AFNs identifiziert werden.

2.2. Eine Analyse der logistischen Merkmale und Bedürfnisse der SFSC

Es wurden Fragebögen an etwa 80 AFNs verschickt, die hauptsächlich detaillierte logistische Fragen enthielten. Die Rücklaufquote lag bei etwa 20 %. Die Fragen in der Umfrage gruppieren sich um die Themen Auftragsprozesse, Lagerprozesse, Transportprozesse und andere logistische Themen (Retouren, Verpackung und IT) sowie Fragen zu Bedrohungen, Schwächen und Chancen. Die Ergebnisse dieser Fragen werden in der Folge vorgestellt.



2.2.1. Auftragsabwicklung

Die Bestellung von Waren ist ein wichtiger Schritt, um Prozesse in der Lieferkette in Gang zu setzen. Die Regelmäßigkeit des Auftragseingangs, saisonale Schwankungen oder Bestellmengen sind wichtige Faktoren, die die Logistik und die Auslastung der Produktionsfaktoren beeinflussen.

Die Online-Bestellung ist bereits weit verbreitet, da sie die Möglichkeit bietet, Bestellungen direkt und ohne Medienbrüche in ein System zu übertragen, was dazu beiträgt, mögliche Fehler zu reduzieren und Arbeitsabläufe zu beschleunigen. Aufgrund der Höhe der Investitionen in die IT macht eine Automatisierung jedoch erst ab einer gewissen Umsatzgröße eines Unternehmens Sinn.

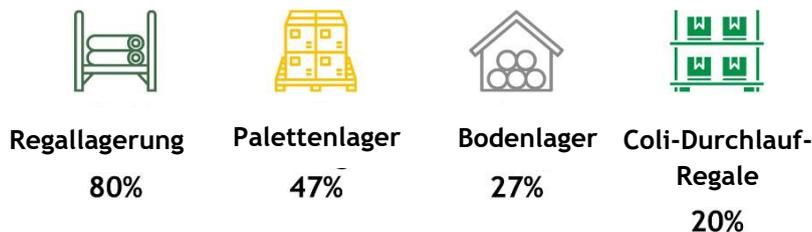


Die meisten Bestellungen werden online getätigt (91 %), gefolgt von E-Mail mit 55 % und Telefon mit 36 %. Die Gesamtauftragsvolumina sind jedoch relativ klein, was zu einem hohen Aufwand bei der Kommissionierung führt, vor allem in saisonalen Spitzenzeiten.

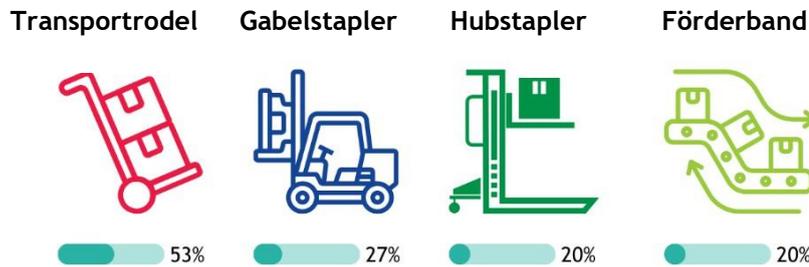
2.2.2. Lagerhaltung

Bei der Lagerung von Lebensmitteln gibt es zwei Aspekte, die sich gegenseitig ergänzen: Hygiene und Sauberkeit bei der Lagerung und Temperaturanforderungen. Aus wirtschaftlicher Sicht trägt die richtige Lagermenge dazu bei, nicht zu viel Kapital zu binden und trotzdem die Lieferbereitschaft aufrechtzuerhalten. Das Prinzip "first in, first out" (FIFO) bei der Ein- und Auslagerung sorgt dafür, dass die älteren Produkte zuerst ausgelagert werden, wobei das Mindesthaltbarkeits- und Verfallsdatum immer überprüft werden muss. Die Verpackungen müssen den Lebensmitteln entsprechen und ordnungsgemäß etikettiert sein.

Die Umfrage ergab, dass die Lagerung in Regalen die vorherrschende Art der Lagerung in AFN ist, gefolgt von der Palettenlagerung. Kolti-Durchlaufregale werden ebenfalls von einem Fünftel genutzt. Diese Art der Lagerung gewährleistet Übersichtlichkeit, schnelle Entnahme, gute Raumnutzung, kurze Zugriffswege, ergonomische Gestaltung des Griffbereichs und unterstützt das FIFO-Prinzip.



Obwohl es sich bei den AFN-Lagern meist um kleinere Lager handelt, sind Lagerhilfen eine wichtige Unterstützung. Mehr als die Hälfte der AFNs, die an der Umfrage teilgenommen haben, verwenden Wagen, aber 20 % verwenden keine Lagerhilfsmittel.



Noch vor den Europaletten werden in Lagern am häufigsten Kisten (Behälter) verwendet. Diese Kisten (Behälter) sind in der Regel aus Kunststoff, können aber auch aus Holz hergestellt werden. Kunststoffkisten werden auch häufig als Teil von geschlossenen Mehrwegsystemen verwendet.

Obwohl ein großer Teil der AFNs ihre Aufträge online erhält, wird immer noch überwiegend in Papierform kommissioniert. Die Ergebnisse der Umfrage lassen den Schluss zu, dass viele Aufträge nicht an einen Scanner weitergeleitet, sondern ausgedruckt werden.



73%



80%



20%

Der Umgang mit Tiefkühlware ist im AFN noch unterrepräsentiert. Die Anforderungen in diesem Bereich sind hoch (Hygiene, Kosten, Fachwissen usw.), was für viele kleine Unternehmen eine zu große Herausforderung darstellt.

2.2.3. Transportabwicklung

Da der Transport nicht zu den Kernkompetenzen eines Lebensmittelherstellers gehört, ist das Outsourcing eine Option. Die Herausforderung besteht darin, Partner zu finden, die in der Lage oder bereit sind, die typischerweise bescheidenen Liefermengen zu bewältigen und die spezifischen Anforderungen alternativer Lebensmittelnetze (AFN) angemessen zu erfüllen. Außerdem wird durch das Outsourcing der direkte Kontakt zwischen Erzeugern und Endkunden während des Warentransfers unterbrochen. Infolgedessen entscheiden sich fast 90 % der befragten AFNs entweder für eine vollständige oder teilweise interne Lieferkette, wobei etwa ein Drittel zumindest teilweise auf externe Dienstleister zurückgreift.





Der Rückgriff auf firmeneigene Ressourcen wie Fahrzeuge und Personal ist wahrscheinlich auf die Tatsache zurückzuführen, dass die Hälfte der befragten AFN in einem Lieferradius in der Nähe ihrer Produktionsstätten tätig ist, was eine selbstverwaltete Logistik praktikabler und kostengünstiger macht. Die Hälfte der AFN transportiert ihre Waren in einem Umkreis von weniger als 50 km und zwei Drittel von weniger als 100 km.



2.2.4. Digitale Kompetenz

Die Digitalisierung sollte bei alternativen Lebensmittelnetzwerken (AFNs) in Österreich eine wichtige Rolle spielen. Sie steigert die Transparenz, Nachhaltigkeit und Effizienz entlang der Lieferkette. Umfassende Informationen entlang der Lieferkette sind essentiell, um Vertrauen aufzubauen und ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Digitale Plattformen erleichtern den Wissensaustausch und die Selbstorganisation innerhalb der AFNs, was zu einem nachhaltigerem Kauf- und Konsumverhalten führt. Darüber hinaus unterstützt die Digitalisierung die Logistik der AFNs und macht sie organisierter und effizienter.

Trotz all dieser Möglichkeiten und Vorteile der Digitalisierung werden digitale Werkzeuge noch nicht sehr häufig eingesetzt. Fast alle AFNs nutzen Bestellsysteme, aber Anwendungen wie Echtzeitverfolgung oder RFID sind noch selten, vor allem bei kleinen AFNs. Aufgrund der Höhe der Investitionen in die IT macht die Automatisierung eines Systems jedoch erst ab einer gewissen Unternehmensgröße Sinn.

2.2.5. Geschäftspraktiken



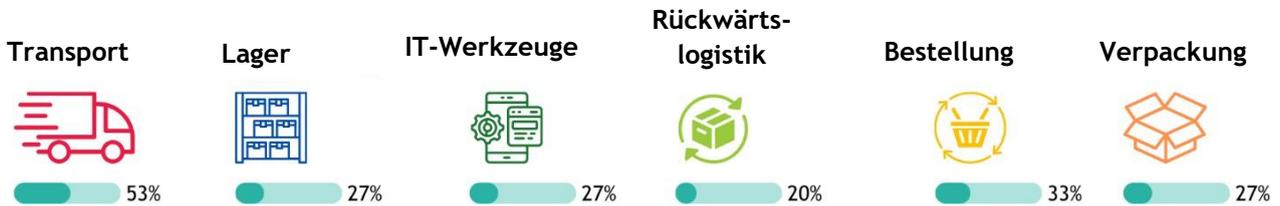
Transparenz und Rückverfolgbarkeit in der Lieferkette sowie offene Kommunikationskanäle mit den Kunden stehen im Vordergrund der Geschäftstätigkeit von AFNs. Um die Distanz zwischen Erzeugern und Verbrauchern in ihrer Lieferkette zu verringern, ist die direkte Beschaffung die Methode der Wahl, gefolgt von der lokalen Beschaffung, aber auch Online-Plattformen sind wichtig, um die Qualität und Frische ihrer Produkte zu gewährleisten. AFN achten auf eine ordnungsgemäße Lagerung und Temperaturkontrolle, verfolgen eine strenge Lieferantenauswahl mit Zertifizierungen und Standards und nutzen manchmal Rückverfolgbarkeitssysteme.



Auch die **Qualität** ist ein wichtiger Punkt, daher sind transparente Verfallsdaten und regelmäßige Qualitätssicherungsprüfungen ein Muss. Zur Förderung nachhaltiger Praktiken innerhalb der Lieferketten ergreifen die Unternehmen eine breite Palette von Maßnahmen, die von der Abschaffung von Zwischenhändlern bis hin zu Anstrengungen zur Abfallvermeidung reichen. Den größten Einfluss auf die weitere Entwicklung und Stärkung einer kurzen Lebensmittelversorgungskette haben lokale Erzeuger und Lieferanten, gefolgt von der Sensibilisierung und dem Engagement der Verbraucher. Finanzielle Unterstützung scheint eine untergeordnete Rolle zu spielen.



2.2.6. Herausforderungen für AFNs



Den Rückmeldungen der Landwirte zufolge sind die größten Herausforderungen, denen sie gegenüberstehen, folgende:

Transport: 53 % der Landwirte nannten den Transport als ihre größte Herausforderung. Dazu gehören Probleme im Zusammenhang mit der Logistik des Transports der Produkte vom Hof zum Markt oder zu den Kunden.

Lager: 27 % der Landwirte berichteten über Probleme im Zusammenhang mit der Lagerhaltung. Dazu gehören Lagerraum, Bestandsverwaltung und die Aufrechterhaltung der Qualität der gelagerten Produkte.

IT-Werkzeuge: 27 % der Landwirte gaben an, dass IT-Werkzeuge eine Herausforderung darstellen. Dies könnte den Einsatz von Software und Technologie für die Verwaltung verschiedener Aspekte ihres Betriebs betreffen.

Rückwärtslogistik: 20 % der Landwirte nannten die Rückwärtslogistik als eine Herausforderung. Dazu gehören die Rückgabe nicht verkaufter oder beschädigter Produkte sowie die Abfall- und Recyclingbewirtschaftung.

Bestellung: 33 % der Landwirte gaben an, dass die Auftragsverwaltung eine große Herausforderung darstellt. Dies könnte Schwierigkeiten bei der Verfolgung, Bearbeitung und effizienten Erfüllung von Aufträgen beinhalten.

Verpackung: 27 % der Landwirte nannten auch den Verpackungsprozess als Herausforderung. Dabei geht es um die Materialien, die Methoden und die Arbeit, die erforderlich sind, um die Produkte für den Verkauf oder Vertrieb zu verpacken.

Diese Erkenntnisse vermitteln ein klares Bild von den Bereichen, in denen die Landwirte mit den größten Schwierigkeiten konfrontiert sind, und können bei der Entwicklung gezielter Lösungen für diese Herausforderungen helfen.

2.3. Herausforderungen und Chancen für SFSC

Größenvorteile, die zu effizienteren Logistikdiensten und Kostensenkungen führen, die insbesondere kleineren Unternehmen zugutekommen, sind ein wesentlicher Vorteil. Um dies zu erreichen, können Kooperationen eingegangen werden, die auch dazu beitragen, finanzielle und personelle Ressourcen zu bündeln, wodurch AFNs kosteneffizienter und nachhaltiger werden. Außerdem können Kooperationen die saisonalen Effekte im Ackerbau abmildern.

Die Nachfrage der Verbraucher nach biologischen und regionalen Produkten treibt seit etwa 40 Jahren den Wandel in der landwirtschaftlichen Produktion und im Lebensmittelangebot in Österreich voran. Es wird erwartet, dass sich dieser Trend fortsetzen wird, da sich die Verbraucherpräferenzen weiterentwickeln. Allerdings sind viele AFNs bei den Verbrauchern nicht bekannt, was dazu führt, dass hochwertige und



nachhaltige Produkte nicht die Aufmerksamkeit erhalten, die sie verdienen. Daher ist es wichtig, in Marketingstrategien zu investieren, um das Bewusstsein für AFNs zu schärfen.

Die politische Ebene spielt eine entscheidende Rolle, insbesondere angesichts der Umwelt-, Sozial- und Governance-Ziele (ESG) auf EU-Ebene. Diese Bemühungen betonen die Bedeutung einer widerstandsfähigen und nachhaltigen Lebensmittelversorgung, die Anpassungen seitens der Unternehmen und aktive politische Unterstützung erfordert. Auf nationaler Ebene spielen das "Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft" und das "Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie" eine zentrale Rolle bei der Förderung und Unterstützung von AFNs. Kleine Netzwerke haben jedoch oft mit wechselnden Vorschriften und bürokratischem Aufwand zu kämpfen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass zu den Schlüsselfaktoren für die nachhaltige Entwicklung von AFNs die Zusammenarbeit, die Marktmacht der Verbraucher, die Verbesserung des Marketings, die politische Unterstützung und eine geeignete Infrastruktur gehören. Die aktuellen Herausforderungen, bieten Chancen für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Verbrauchern und politischen Akteuren, um AFN als integralen Bestandteil eines widerstandsfähigen und nachhaltigen Lebensmittelsystems für die Zukunft zu etablieren.

2.4. Referenzen

- [1] AMA Marketing. (2024, 09 18). Abgerufen von <https://amainfo.at/presse/pressemitteilungen/bio-umsaetze-wachsen-weiter>.
- [2] Augère-Granier, L.-M. (2024, 09 18). Kurze Lebensmittelversorgungsketten und lokal. Abgerufen von [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2016/586650/EPRS_BRI\(2016\)586650_DE.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2016/586650/EPRS_BRI(2016)586650_DE.pdf)
- [3] ARBEITSDOKUMENT DER KOMMISSIONSDIENSTSTELLEN über verschiedene Aspekte kurzer Lebensmittelversorgungsketten. (2024, 09 18). Abgerufen von <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/HTML/?uri=CELEX%3A52013SC0501R%2801%29>
- [4] Goller, A. (2016). Die österreichische Ernährungsentwicklung - ein gesunder dynamischer Prozess?